

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 27. Mai.

Wählerversammlung.

Die freikonservative Kandidatur. — Das „ideale Ziel“. — Parteipolitik. — Erste Mahner.

Eine interessante Versammlung. Starb besucht. Konservative und Liberale in großer Zahl vertreten. Am Vorstandsmitglied der konservativen Oberlehrer Professor Dr. Suchsland, Vorsitzender und Hauptbegründer des Vereins.

Andere Disputationsredner Werkzeugmeister Kühme, der einst als konservativer Reichstagskandidat mit 4000 Stimmen stark in der Minorität blieb; zwei Eisenbahnschreiber Bauer und Hüllemann, führende Männer in den letzten Stadtverordnetenwahlen, die Herrn Suchsland helfen sollen, politisches Gut auf dem Wege der Kommunalpolitik einzubringen.

Amn gegenüber zwei Vorstandsmitglieder des Liberalen Vereins, Verlagsbuchhändler Bouffet, der begeistert mit den Herren Bauer und Hüllemann Schüler an Schüler in der Kommunalpolitik für die gleiche Sache gestanden, aber als ernst denkender Politiker es ablehnt, zwei so verschiedene Dinge, wie die Angelegenheiten der Stadt Halle und die Aufgaben des preussischen Staates miteinander zu vermischen, und neben ihm Kaufmann Georg, ein ruhiger, nachsichtlicher Mahner: Stempelt nicht die Landtagswahl, die für die Zukunft unseres Vaterlandes, für seine ganze Entwicklung in kultureller und anderer Beziehung von so eminenter Bedeutung ist, zu einem Utilitätskrieg nach für etwaige kommunalpolitische Ziele!

Dazu der Kandidat Privatdozent Dr. Steinbrück, neu in der Politik, aber ein Mann von persönlicher Eigenart, vielseitig gebildet, nicht unheimlich; nach seinem eigenen Ausdruck weder ein Freund der (konservativen) Autoritäts- noch des Majoritätsprinzips, nur die Objektivität soll in allen politischen Fragen für ihn entscheiden, d. h., wie er selbst sagt: „er will in allen politischen Fragen so handeln, wie jeder andere handeln würde, der an gleicher Stelle steht.“ Dabei will er sich aufnehmen lassen in den Verband der freikonservativen Partei. Ein logischer Widerspruch! Daran perläßt das hohe Ideal der Objektivität sofort wie eine schillernde Gestalt.

Bei solcher Verschiedenheit der Interessen, der politischen Erfahrung, des Temperaments, der Lebensanschauung mußte die Versammlung einen hochinteressanten Verlauf nehmen.

Zunächst Herr Suchsland: Ihm ist's — so erzählt er — wieder eine Lust, Politik zu machen. Willens Politik hat die schädlichen Kräfte gestiftet, neue, nützliche freigemacht. Das letzte Jahr war ein Erntejahr; aber es steht noch viel Frucht auf dem Felde; die muß noch herein. — Jawohl, Herr Suchsland. Die Regierung würde gern, wie in der Reichspolitik, auch im preussischen Landtag, wie in der liberalen Gesetze durchgeführte Gesetz erbringen, wenn ihr nicht die konservativen Lebermacht des Abgeordnetenpaars entgegenstände. Wir haben zurzeit Minister, die einen Hauch liberalen, neuzeitlichen Geistes führen, aber ihre besten Kräfte steuern an dem Widerstand der übermächtigen beiden konservativen Gruppen, ohne die bisher in Preußen nichts zu machen war. Das es anders werde, daß „die Frucht auf dem Felde auch noch in die Scheuern der Gesetzparagrafen komme“, daß endlich auch mal wir in Preußen Fortschritte machen, wie es im Reichsergebnisse in letzter Zeit gesehen, dazu ist dringend nötig eine Stärkung der Linken im preussischen Landtag.

Und dann kam Herr Suchslands vielgerühmtes „ideales Ziel“, das hohe Ziel des politischen Friedens, das hinfort aller politischer Hader unter den politischen Parteien in Halle-Saalkreis aufhöre. Die Freisinnigen befehlen das Reichstagsmandat, die Nationalliberalen befehlen das eine Landtagsmandat, die Konservativen das andere! Nur der politische Friede hat den großartigen politischen Schwung gebracht, der die Bürgerlichen bei der Reichstagswahl siegen ließ.

Und doch — so fügen wir hinzu — wäre es durch Herrn Suchsland damals zur Reichstagswahl beinahe um den patriotischen Schwung und Frieden geschoben gewesen. Herr Suchsland stellte damals in den Verhandlungen mit dem Nationalliberalen Verein das Ansuchen, man solle die Wahlhilfe für die Freisinnigen abhängig machen von der Konzeption eines Landtagsmandats an die Konservativen. Die Nationalliberalen wiesen ihn ab, mit dem Bemerkens: „Es handelt sich um das Ansehen unseres Vaterlandes, um eine nationale Frage! Für uns gibt's keinen Kuhhandel.“

Ein mannhaftes deutsches Wort, aber Herr Suchsland ist viel zu klug, um solche Dinge seinen Hörern mitzuteilen. Auch das sagt Herr Suchsland nicht, daß seine Partei anderwärts aus das vielgerühmte „ideale Ziel des politischen Friedens“ Pfeil. In Genhfin und Burg hatten wir das „ideale Ziel“, eine Verteilung der drei Mandate unter alle drei Parteien. Aber was taten die Konservativen?

Den Freisinnigen warfen sie bei der Reichstagswahl hinaus, den Nationalliberalen wollen sie bei der jetzigen Landtagswahl beseitigen. Es ist ihr gutes Recht, wenn sie ihre Macht ausnutzen, aber Herr Suchsland soll aufhören, mit solchen gleichgerichteten unwahren Redensarten die Wähler täuschen zu wollen. Hätten die Konservativen in Halle-Saalkreis die Macht, sie rissen rücksichtslos alle Mandate an sich; auch das der Nationalliberalen.

Der Kandidat Privatdozent Dr. Steinbrück hatte selbst das Empfinden, daß man in Halle-Saalkreis mit dem Namen Suchsland keine Geschäfte macht; er zog also erst mal eine scharfe Scheidelinie zwischen sich und ihm. Er ist freikonservativ. Eine Wahlrechtsreform wünschte er im Sinne des Pluralwahlsystems. Die Beamtenaufhebung hat seinen Beifall. Die Konservativen sind überhaupt seiner Ansicht nach die Partei der Beamtenfreundlichkeit, während der Liberalismus von Haus aus beamtenfeindlich wäre! Weiter sprach er sich für die Stärkung der Beamtenverbände aus, mußte dabei aber selbst zugeben, daß die Beamtenorganisationen von den Konservativen bis in die Ober Jahre hinein besänftigt worden sind. Er hätte sagen können: in unerhörter Weise distanziert und verlost worden sind. Die liberalen Parteien sind dagegen stets dafür eingetreten, den Beamten in jeder Weise die gleichen Rechte zu gewähren wie den andern Staatsbürgern.

Die Freikonservativen — führte Herr Dr. Steinbrück weiter aus — hätten sich stets durch ihre Beamteneindringlichkeit ausgezeichnet. Er konnte hinzufügen: daß es den freikonservativen Herren dennoch nie in den Sinn gekommen ist, einem Lehrer mal ein Mandat zu überlassen. Ach nein! Dazu ist man auf der Rechten doch zu furcht. Die Freisinnigen zählen dagegen längst Lehrer zu ihren Vertretern in beiden Parlamenten.

Für die Steuererleichterung aller Einkommen bis zu 1200 Mark hat bisher 900 M., wie sie von den liberalen Kompromißkandidaten erstrebt wird, erklärte Herr Dr. Steinbrück nicht eintreten zu können. Die Finanzlage sei so schlecht, daß man die 19 Millionen Mark, die es dann für den Staat Ausfall gebe, nicht entbehren könne. Die liberalen Kandidaten sind darin weniger ängstlich als Herr Steinbrück; sie sind der Ansicht, daß man die 19 Millionen zugunsten der ärmeren Klassen leicht wieder durch mäßige Zuschläge bei ganz großen Einkommen einholen könne. Herr Dr. Steinbrück verächtliche allerdings dieses ehrliche Programm seiner Gegenkandidaten als „Kamienfang“.

In die Einführung von staatlichen Steuererleichterungen, die auf dem Lande anstatt des Landrates künftig die Steuererleichterungen der Großgrundbesitzer usw. vornehmen, will Dr. Steinbrück nicht heran; er meint, die Sache würde jetzt schon tadellos gemacht. Seine Gegenkandidaten sind anderer Ansicht; sie meinen, wenn dabei peinlicher verfahren würde, in der Abrechnung der Aufwendungen für die eigenen Familien, das Dienstpersonal usw., würden die reichen Großgrundbesitzer Hunderttausende von Steuern mehr zu zahlen haben, zum Besten der Allgemeinheit.

Fügen wir an, daß Dr. Steinbrück sich für eine Reform der Landesverwaltung, für Entschädigung der Staatsausfälle ausspricht, so glauben wir sein Programm einigermaßen erschöpfend wiedergegeben zu haben.

Für die Disziplin nahm zunächst Eisenbahnschreiber Bauer das Wort. Er behauptet, der Liberalismus sei beamtenfeindlich. Man sehe das am Kommunalreform. Oberbürgermeister Ehlers habe im Herrenhause scharf gegen die Beamtenwürde gesprochen, und die „Saale-Zeitung“ habe die Rede gebracht. Welches Verbrechen! Als ob die „Saale-Zeitung“ nicht überhaupt alle Reden aus dem Herrenhause brächte, gleichgültig ob von Gegnern oder Parteifreunden. Wir haben doch auch die Rede des Konservativen v. Odenburg gebracht, der sich gegen die Beamtenaufhebung aussprach. Solche Verleumdung! Die Wadpolitik ist nach Herrn Bauers Ansicht nur möglich durch die Freundlichkeit der Konservativen! Und dann kamen Bemerkungen, die ein Disputationsredner hernach, Herr Bouffet, als eben so löbliche Naivitäten bezeichnete: Herr Beamte müssen uns an die Konservativen anlehnen, denn ohne die geht's nicht. Die haben kolossalen Einfluß. Wenn wir was erreichen wollen, kann's nur durch die Konservativen geschehen. Die Liberalen, selbst wenn sie es ehrlieh meinten mit ihrer Beamtenfreundlichkeit, sind ja viel zu schwach!

Und das nennt sich großzügige Politik! Verlagsbuchhändler Bouffet hob die vielen Ausführungen gegenüber die Debatte wieder auf eine Höhe, die so ersten politischen Dingen antwortet: Wir Liberalen haben Freiheit gemacht; häufig, auch im Stadtparlament, und ich bin in der Kommunalwahl ein Parteigänger des Herrn Steinbrück gewesen, in der Politik lehne ich ihn ab. Professor Suchsland hat allerlei schöne Worte gemacht. Er hat von einer Schlafkrankheit gesprochen, die die halbesen Wähler umfange habe. In ein Zeichen von Schlafkrankheit ist es, wenn das preussische Volk sich noch länger eine Wahlrechtsverteilung gefallen lassen wollte, die 40 Jahre alt. Für uns Kultur- und Wirtschaftsleben haben die maßgebenden konservativen Parteien kein Verständnis. Gegenüber der von Herrn Bauer gerühmten Beamtenfreundlichkeit der Konservativen sage ich: Die Konservativen haben nun schon drei Jahrzehnte hindurch die Herrschaft inne. Haben sie für die Beamten etwas getan? Der Konservativen Eündenregister würde jedenfalls erheblich länger ausfallen, als das Register liberaler Sünden. Wenn Sie auf die Rede eines einzelnen, die des Oberbürgermeisters Ehlers, exemplifizieren, so dürfen Sie doch nicht die beamtenfeindlichen Ausführungen des Konservativen v. Odenburg verschweigen. Wenn schon, denn schon! Was ist das für eine Logik, die Herr Bauer produziert, der sagt: „Weil Ihr Liberalen nichts durchsetzen könnt, deshalb wählen wir Euch nicht, deshalb wählen wir Konservative.“ Unsere Stellung zum Wahrecht ist diesmal die entscheidende. Hier scheiden sich die Geister. Hier steht die Linke, Freisinn und Nationalliberal, scharf gegen die Rechte, zu der auch die Freikonservativen gehören. Herr Steinbrück hat nichts darüber gesagt, daß er auch das geheime Wahrecht will. Was ist das für ein Wahrecht, von dem nur ein Fünftel unseres Volkes Gebrauch macht? Alles Persönliche muß hier zurücktreten vor der Größe der sachlichen Fragen, die zu entscheiden sind. Für unsere Industrie, für unsere moderne Großstadt mit ihrem blühenden Erwerbsleben kann es nichts anderes geben, als daß sie Männer ins Parlament schickt, die die Linke fördern helfen. Werkzeugmeister Kühme erklärte: Wenn wir mit Steinbrück nicht durchkommen, dann wird Herr Schmidt nicht wieder in den Reichstag gewählt. (Oho-Rufe.) Eine kleine Partei wie die Liberalen kann leicht Anträge stellen, auch beamtenfeindliche, aber man weiß nie, ob's ihr damit ernst ist (!), weil sie ja ihre Anträge nicht durchsetzen vermag. Man muß sich an eine tonangebende Partei anschließen. Auf die Person kommt's an, auf den Kandidaten selbst, nicht auf die Partei. — Eine völlig verkehrte Ansicht; a l l e i n auf die Partei kommt's an, sie nur zählt; der einzelne ist ein „Tropfen am Eimer“.

Auf eine erneute Anfrage aus der Versammlung heraus, wie Herr Dr. Steinbrück sich, falls das Pluralwahlrecht nicht kommt, zur geheimen Wahl und zur Verteilung der Wahlkreise stelle, vermied er eine zufugende Antwort; er ist also da.

Herr Bauer gab dann noch einmal seinem Erstaunen Ausdruck, daß die Nationalliberalen mit den Freisinnigen gingen; sie hätten doch im Laufe der Jahre viel öfter mit den Freikonservativen zusammengehangen. Warum dieser Wechsel?

Gehr einfach, Herr Bauer, weil die Nationalliberalen durch die Eingriffe der letzten Jahrzehnte die Überzeugung gewonnen haben: es geht auf keinem Gebiete im deutschen Vaterlande vorwärts, wenn nicht der übermächtige Einfluß der Konservativen, der unsere ganze Entwicklung lähmt, endlich eingeschränkt wird. Es ist dann freie Bahn! Auch für die Beamten in ihren Beförderungsbedingungen, in ihrer sozialen Stellung usw.

Kaufmann Georg meint, die Konservativen würden es wohl bereuen, wenn sie nach dem Rezept des Herrn Kühme bei der nächsten Reichstagswahl eine Kache-politik treiben wollten, die nur indirekt den Sozialdemokraten nützen kann. Daß die Konservativen bei der Reichstagswahl einhellig für den Freisinnigen gestimmt haben, war nationale Ehrenpflicht. Wie denn Justizrat Keil über die Bundesgenossenschaft, die ihm jetzt von rechts her aufgedrängt wird? Er sagt: Ich will tausendmal lieber mit einem Freisinnigen in den Landtag eingehen, als mit einem Rechtsstehenden. Beamtenfeindliche Äußerungen aus konservativem Munde lassen sich eine ganze Reihe anführen. Neben v. Odenburg sprach sich Herr v. Erffa, ein Konservativer, gegen die Beamtenbeschränkungen aus. Wer hat denn die Beamtenhaft in Bekämpfung gebracht, daß nur eine unmaßgebende Gehaltsaufhebung einen Ausweg schaffen konnte? Die von den Konservativen und Freikonservativen betriebene Jolkpolitik! Fragen Sie Ihre Frauen: die werden Ihnen ein Kagebeln singen über die kolossale Haussteuer aller Lebensmittel, aller Gegenstände zum Haushalt. Und da wollen Beamte noch helfen, daß der übermächtige konservativ-einfluß noch gestärkt wird? Die Freisinnigen sind dagegen stets für materielle und soziale Sebung der Beamtenhaft eingetreten.

Eisenbahnschreiber Hüllemann verbreitete sich darüber, daß Herr Schmidt in der Kommunalpolitik das Kompromiß für die zweite Abteilung der Stadtverordnetenwahlen beifällig habe.

Ein näheres Eingehen erübrigt sich. Fassen wir noch einmal den Ertrag der Versammlung kurz zusammen. Die Konservativen, unter Führung des Herrn Suchsland, haben das liberale Landtagsmandat für sich zu gewinnen, indem sie die Mithingung, die in Beamtenkreisen gegen Herrn Schmidt in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter vorhanden ist, für die Landtagswahl auszunutzen. Die Herren Bauer, Hüllemann und andere machen aus Verärgerung über kommunalpolitische Vorgänge diesen Paß mit und hoffen, daß sich ihre Kollegen sowie die Unterbeamten unter Preisgabe ihres liberalen Standpunktes dieser unglücklichen Kachepolitik anschließen werden.

Wir sind demgegenüber der Ansicht: die Herren werden sich einen Korb holen. Schmidt ist seinerzeit mit 479 gegen 222 Stimmen, die auf Suchsland fielen, gewählt. Wir glauben niemals, daß sich durch jene verkehrten Bestrebungen, die die Politik des Staates mit der der Stadt verwechseln, so viele irre leiten lassen könnten, daß die Differenz irgend wie auszugleichen wäre zum Schaden des Liberalismus, zum Schaden unseres Vaterlandes, zum Schaden unseres Volkes!

Nationalliberale Wählerversammlung. Unter dem Vorh. des Herrn Justizrats Elze fand am Dienstagabend in Wettin eine Wählerversammlung der vereinigten liberalen Parteien statt. Herr Justizrat Elze betonte in seiner Eröffnungsrede, daß es von der allergrößten Bedeutung sei, daß die Wahlkreise, die bisher durch liberale Männer vertreten waren, auch wiederum im neuen Abgeordnetenhaus durch liberale Männer vertreten werden. Konservative werde es genug

Blick in die Höhe! Täglich Neuheiten für jeden Zweck passend auch extra weite zu sehr billigen Preisen bei Louwendahl

gewen, wie ja es in der Verfassungsjahre gegeben hat. Darum muß jeder liberale Mann, so für die er aus, auf dem Hofen sein, daß sein Kreis, der bisher liberal gewesen ist, auch liberal erhalten bleibt. Für unser schönes preussisches Vaterland wollen wir anstreben beste Kreis einlegen. Es ist notwendig, daß wir alle unsere Kräfte anspannen, daß unsere bewährten Abgeordneten wieder gewählt werden.

Hierzu erwiderte Herr Karl Schmidt sein Programm. Im Eingang seiner Rede ging er auf die Angelegenheit ein, die in der Bettiner Berichterstattung von 3 Tagen der Führer der Konventionen, Prof. Suchland, gegen ihn gerichtet hatte. Herr Prof. Suchland, so ungefähr führte Redner aus, hat gefagt, daß ich mit Aemtern zu sehr besetzt sei; er hat gemeint, daß ich Reichstagsabgeordneter, Stadtverordneter, Abgeordneter zum Provinzialtag sei. Er hätte, wenn er sich die Mühe gegeben hätte, noch einige andere Aemter herausfinden können. Er lagte dann, um diese Aemter bestreiten zu können, müsse man entweder ein Genie oder eine Null sein. Ich erhebe nicht den Anspruch, entweder das eine oder das andere zu sein und begnüge mich mit dem, was ich durch die Wahlstellung. Das muß ich aber sagen, daß beispielsweise der Provinzialtag mit allen zwei Jahren einmal auf ganz kurze Zeit zusammentritt und daß also die Wählerzahl nicht so groß ist, wie er wohl annimmt. Was aber den weiteren Vorwurf betrifft, ich sei in den Parlamenten nicht mit Reden hervorgetreten, so stehe ich auf dem Standpunkt, daß es durchaus nicht unwissenschaftlich ist, die parlamentarischen Debatten, die ohnehin schon lang genug sind, auch meinerseits noch durch stundenlange Dauerreden zu verlängern. Ich bin sehr reichlich in den Kommissionen beschäftigt gewesen und in den Kommissionen liegt der Schwerpunkt der ganzen parlamentarischen Arbeit. Ich betone, daß ich im Reichstage und im Abgeordnetenhaus nur einen oder zwei Tage gefehlt habe und daß ich an allen namenhaften Abstimmungen, deren in letzter Zeit recht viele waren, teilgenommen habe. Wenn ich leben sollte, daß meine Kräfte nicht mehr ausreichen, diese Arbeit zu leisten, bin ich der erste, der freiwillig zurücktritt. Das Wertmüßige ist nur, daß Professor Suchland nur bei Gegnern diese Tätigkeiten, daß mehrere Aemter ausüben, bemängelt. Bei seinen eigenen Parteigenossen findet er die Sache natürlich. Ich erinnere nur daran, daß beispielsweise der Vertreter von Wertheim im Reichstage, der Abg. Winkler, sich um ein Abgeordnetenhausmandat bewirbt, daß er gleichfalls Mitglied des Provinzialtages ist und daß er außerdem noch die umfangreichen Geschäfte der Landesfeuerpolizei zu bewältigen hat. Herr Professor Suchland sieht nur Fehler und Schwächen bei seinen politischen Gegnern, während er bei seinen eigenen Parteigenossen darüber hinweggeht. Ich bin gewohnt, nur sachlich zu verfahren, und werde mich auch in Zukunft an allen Berührungspunkten meiner politischen Gegner fernhalten und meine Sache nur mit sachlichen Mitteln führen.

Herr Sultzbach Dr. Keil, der zweite Redner des Abends, behandelte eingehend die Befolungsfrage für Beamte, Lehrer und Geistliche. Er verbreitete sich dann über die Deckungsfrage und über die Reform des Wahlrechts. Weiter widmete er einige Bemerkungen über die Bettiner Wasserwerksfrage und über die Frage der Aufteilung der Domänen in der Provinz Sachsen. Zum Schluß betonte er, daß er, ohne gefragt zu sein, auch von den rechtsstehenden Parteien als Kandidat aufgestellt werden sei. Seine eigene Ueberzeugung wolle er aber dahin abgeben, daß er lieber mit seinem liberalen Mitkandidaten in das Abgeordnetenhaus einzugehen wolle, als mit einem von den rechtsstehenden Parteien aufgestellten Kandidaten. Die Konventionen haben schon jetzt nahezu die Majorität im Abgeordnetenhaus, und es ist durchaus notwendig, daß die liberale linke Seite des Abgeordnetenhauses gestärkt wird. Redner schloß seine Ausführungen, für die gemeinsamen liberalen Kandidaten einzutreten, unter lebhaftem Beifall.

In der Diskussion sprach Herr Dr. Ködlich in manchen Fragen größere Gemeinsamkeit zwischen Nationalliberalen und Freirepublikanern zu konstatieren und die Ziele der Freirepublikaner als unrealisierbar hinzustellen. Interessant war von seinen Ausführungen besonders die, daß er betonte, daß die Konventionen bei ihren Wahlkategorien einen „Renommierarbeiter“ und einen „Renommierhändler“, wie er sich ausdrückte, mit sich führen. Seine Vermutung, daß das auch bei den Liberalen der Fall sei, wurde von Reichsanwalt Herzfeld als heillos charakterisiert. Ferner wurde Herr Dr. Ködlich von einer Reihe von Rednern (Sultzbach, Keil, Sultzbach, Keil, Dr. Wisemann, Abg. Karl Schmidt und Kaufmann Schade) nachgewiesen, daß die Nationalliberalen mit den Freirepublikanern in allen praktischen Fragen der preussischen Politik auf einer Linie marschieren und daß ein treues Zusammenhalten der liberalen Wählerchaft das notwendig Gegebene sei.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser wurden gegen 11 1/2 Uhr die Verhandlungen durch Herrn Reichsanwalt Herzfeld geschlossen.

In der ständigen Kunstausstellung von Lauff & Grosse erregen jetzt die von dem Künstlerhepato Feischer-Wiemans gefertigten Baitarbeiten des allgemeinen Interesses. Die Technik kommt aus Java. Mit einem Kupferstempel wird gelbemolasses Wachs aus dem Topf am Feuer geschöpft, dann fährt die geübte Hand über den naturfarbenen Baumwollstoff. Die sahe Wachsmaße, die dem Weichen entflieht, bildet durch Punkte und Linien die Zeichnung. Der Stoff wird dann in einem mit kaltem Wasser angerichteten Farbbade, um das Wachs der Zeichnung nicht zu lösen, gespült. Man kann dann wieder weiter zeichnen und wieder färben, und so einen mehrfarbigen Eindruck erzeugen. Knittert man die mit Wachs bedeckten Stellen, durchziehen die erkaltete, spröde Masse hundert Ritze und Spalten, in welche die Farbtunkte eindringt, und dadurch entstehen märchenhaft schöne Zufallsfarben.

Dem Künstler, der mehrere Jahre in Java gelebt hat, und seiner dort geborenen Frau ist es gelungen, die Farbengeheimnisse der Eingeborenen zu erkennen und bei allen Arbeiten sind nur die leichtesten Farben des japanischen Kalbfarbenverfahrens angewandt. Alle Stüde zeichnen ein feines Farbengefühl aus.

Waldberholungsstätte Heide. Durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive sind der Waldberholungsstätte Heide von dem Rabat-Sparverein e. V. die Summe von 200 Mark hochherzige Weise zugewiesen worden. Diese Spende kommt der Stätte gerade jetzt außerordentlich zu statten, da die Verwaltung derselben schon seit einiger Zeit plant, möglichst auf eigenen Grund und Boden eine feste Gehölzstätte zu errichten, um dadurch noch besser als bisher dem Wohl der Allgemeinheit in größerem Umfange dienen zu können. Zu diesem Zwecke sind jedoch größere Mittel erforderlich, und da nun der Anfang gemacht ist, dürften andere Menschenfreunde in gleicher Weise zu Spenden bereit sein, die von der Verwaltung der Waldberholungsstätte in dankbarer Weise angenommen werden.

Zoologischer Garten. Die Flederbilste sieht noch in voller Pracht, gleichsam zum Troste den Unbilden der letzten Tage und ohne entsetzen sich die Blüten des Goldregens, das dicke Grün des Parholzes mit ihren goldenen Trauben durchscheint. Zweifelloß ist gerade jetzt der Reilsberg im Vollbesitz der strahlenden Frühlingssprache, die ihn allfährlich zum Ziel vieler Besucher werden läßt. Zum Himmelfesttage dürfte ein Besuch des Gartens namentlich für Auswärtige sehr zu empfehlen sein. Aber nicht nur dieser Natur-

genheiten halber, auch der Tierbejagung weilt recht viel des Neuen und Interessanten auf! Die städtischen Neuwägenkann, wohl nicht ohne die Kadritsch von der am Gornaband erfolgten Geburt zweier Leoparden. Die arifanische Straußenfenne scheint jetzt, nach dem sie 9 Stück der richtigen Eier gelegt hat, dieses Geschäft einstellen zu wollen, dafür beginnen aber die beiden südamerikanischen Handu, dafür pas-(Strauß)Hennen mit Legen und haben bis jetzt ebenfalls 4 Stück der ebenfalls recht ansehnlichen Eier gefertigt, denen bisher noch mehr folgen werden. Die Eier sind im Raubtierhaus ausgefellt. Um einen Begriff von der Größe letzterer zu ermöglichen sei gesagt, daß eins der arifanischen Straußen-Eier über 2 1/2 Pf. und eins der Handu-Eier über 1 1/2 Pf. wiegt. — Die Vetterkongen zur Eroberung des Zeit im Brennpunkt des Menschengeistes in früherer Jahren sonkeist liest man von den lenkbaren Luftschiffen eines Japanelin und eines Parfel, und verundert nicht man auf die Bilder, die diese merkwürdigen Angelegenheiten veranschaulichen. Bei den ungeschwunden Dimensionen dieser Fahrzeuge ist es natürlich nicht möglich, sie weiteren Bevölkerungskreisen vorzuführen; die Luftschiffe sind vielmehr auf eine Station angewiesen, nach der sie stets wieder zurückgeführt werden müssen. Es sind dort riesige Hallen errichtet, in denen das Fahrzeug vor schädlichen Witterungseinwirkungen geschützt ist. Um weiteren Kreisen eine Vorstellung von der Manövrierfähigkeit eines solchen Ballons geben zu können, ist man infolge dessen auf Vorführung von Modellen angewiesen. Ein solches Modell beim einen Verluftballon für kurze Zeit zur Ausstellung und Befahrung bringen zu können. Durch Abblenden der Luftschiffen dürfte bekannt sein, daß der Ballon eines Luftschiffes für eine längliche Zigarren- oder Wurfform hat. Diese Form ist natürlich erforderlich, um ein Durchschneiden durch die Luft zu ermöglichen. Bei unserm Modell ist dieser Ballon 5 Meter lang und hat einen Durchmesser von etwa 1 Meter. Die Hülle ist aus Seidenstoff, der innen einen Kautschuküberzug hat, gefertigt. Mit Rücksicht darauf, daß die Tafel, Motoren usw. eine beträchtliche Tragfähigkeit verlangen, und diese mit gewöhnlichem Leuchtgas nicht erzielt werden kann, muß die Füllung mit Wasserstoff-Gas erfolgen, daß ungefähr die 10fache Tragfähigkeit vom Leuchtgas besitzt. Die Vorführung geschieht durch 2 Fachleute, und zwar am Himmelfesttage früh in der Zeit von 11 1/2 bis 1 1/2 bei unangenehmen Witterungen im Saal, bei gutem Wetter im Freien auf dem Schankplatz und zwar dann auch nachmittags von 2-6 Uhr. Am Freitag finden ebenfalls wie am Donnerstag Vorführungen statt. Für das am Freitag des Letztgenannten abends stattfindende 9. Elite-Konzert des Letztgenannten Konfiter-Orchesters ist die Operngängerin Fräulein Schöne als Leisig zur Mitwirkung gewonnen. Die Künstlerin dürfte den reuehmäßigsten Besuchern von ihrem letzten Auftreten am 3. Oktoberstage noch vorteilhaft bekannt sein. Auf besonderen Wunsch singt die Dame nochmals die Arie „Er schloß“ aus dem „Waffenkammer“. Des weiteren stehen für die 3. Wiederholung des Programms. Die Orchesterpiere werden sämtlich als Streichmusik geboten.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz im Walfalla-Theater. Gestern, Dienstag abend siegte Clement e Teraffier nach 15 Minuten über Josef Dombrecht und Albert Sturm nach 41 Minuten über Gambier II. Heute abend ringen Ed. Risler gegen Clement e Teraffier und Vincent IIIa gegen Robert Hammer um die von ersterem ausgelegten 100 Mk. — Morgen Donnerstag (Himmelfesttag) veranstaltet die Direktion vormittag 11 1/2 Uhr großes Frühchoppen-Freitonzert.

Vorteilhafte Angebote

Knaben- und Mädchen-Wasch-Konfektion.

Knaben-Blusen	hübsche Streifen, hell und dunkel, hochgeschlossen u. Matrosenlagens	3-6 Jahre 75 Pf.	7-10 Jahre 1.60 von 3.50 bis 1.50	Mädchen-Blusen	Matrosenlagens, in hübschen Streifen-Dessins, gute Qualitäten von 5.00 bis 1.50	3-6 Jahre 1.50	7-10 Jahre 1.95 von 6.00 bis 1.50
Knaben-Blusen	weiss mit marine Garnitur und Krautwatten, hübsch gearbeitet	3-6 Jahre 1.75 von 3.75 bis 1.50	7-10 Jahre 1.90 von 4.75 bis 1.50	Mädchen-Blusen	weiss mit marine Waschgarnitur u. Krawatte, hübsch gearbeitet	3-6 Jahre 1.75 von 3.75 bis 1.50	7-10 Jahre 2.50 von 4.75 bis 2.00
Knaben-Blusen	in la. weiss Satin, marine Garnitur zum Abknöpfen	3-6 Jahre 9.25 von 5.75 bis 1.50	7-10 Jahre 9.00 von 7.50 bis 9.00	Mädchen-Blusen	in la. weiss. Satin, marine Garnitur zum Abknöpfen	3-6 Jahre 9.25 von 5.75 bis 2.00	7-10 Jahre 9.00 von 7.50 bis 9.00
Knaben-Blusen	weiss Tennis mit marine Streifen, alle Fagons	3-6 Jahre 1.90 von 4.50 bis 1.50	7-10 Jahre 9.70 von 6.00 bis 9.00	Mädchen-Blusen	Matrosenlagens mit marine Krage und Krawatte	3-6 Jahre 9.25 von 5.00 bis 2.00	7-10 Jahre 9.00 von 7.00 bis 9.00
Knaben-Anzüge	gut gearbeitet in hellen u. dunklen Streifen	3-6 Jahre 9.70 von 5.00 bis 1.50	7-10 Jahre 9.00 von 7.00 bis 9.00	Mädchen-Kleider	Hänger in hellen Dessins, hübsch garniert mit Bordüre und Einsatz von 3.50 bis 70 Pf.	3-6 Jahre 9.00 von 5.00 bis 1.50	7-10 Jahre 1.25 von 4.50 bis 1.50
Knaben-Anzüge	weiss Satin Ja., mit Abzelnchen u. Garnitur zum Abknöpfen	4-6 Jahre 1.75 von 8.75 bis 1.50	7-12 Jahre 9.50 von 11.00 bis 9.00	Mädchen-Kleider	Blusenkleidchen, moderne Dessins in allen Fagern	4-6 Jahre 1.95 von 12.00 bis 1.50	7-12 Jahre 9.50 von 15.00 bis 9.00
Kieler-Anzüge	Original-Fagon in gestreiftem Satin tadellose Qualität,	4-6 Jahre 6.00 von 11.75 bis 1.50	7-12 Jahre 7.50 von 18.00 bis 1.50	Mädchen-Kleider	welss, India-Mull, reich mit Einsatz u. Spitze garniert	3-6 Jahre 1.75 von 25.00 bis 9.00	7-10 Jahre 9.00 von 18.00 bis 2.00
Kieler-Anzüge	Original-Fagon in la. Drell, erstklassige Verarbeitung.	4-6 Jahre 9.00 von 12.75 bis 9.00	7-12 Jahre 9.00 von 14.00 bis 9.00	Mädchen-Kleider	weiss, India-Mull u. Batist, Blusenlagens, hübsch verarbeitet	4-6 Jahre 9.75 von 25.00 bis 9.00	7-11 Jahre 9.00 von 30.00 bis 9.00
Kieler-Anzüge	weiss Satin, extra Ja., mit marine Garnitur zum Abknöpfen,	4-6 Jahre 11.00 von 18.00 bis 1.50	7-12 Jahre 13.00 von 21.00 bis 13.00	Mädchen-Kleider	Matrosenlagens, in dunklen und hellen Streifen, mit marine Garnitur	4-6 Jahre 1.75 von 15.00 bis 1.50	7-12 Jahre 6.75 von 18.00 bis 6.50
Tennis-Anzüge	reizende Matrosen- und Interims-Fagons,	3-6 Jahre 9.50 von 7.00 bis 9.00	7-10 Jahre 1.50 von 9.00 bis 1.50	Mädchen-Kleider	weiss Satin mit marine Matrosenkrage und Stulpen	4-6 Jahre 1.50 von 14.00 bis 1.50	7-12 Jahre 6.50 von 17.00 bis 6.50

Knaben-Kittel.

Knaben-Kittel-Anzüge.

Russen-Kittel.

Wollene Knaben-Anzüge u. Pyjaks, Lodenkragen, Wollene Mädchen-Kleider, Blusen, Röcke u. Jacketts.
Grösste Auswahl, bekannt billigste, feste Preise.

Brummer & Benjamin,

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.



Bilanz der Zuckerrfabrik Körbisdorf A.-G.

am 31. März 1908.

Aktiva.				Passiva.			
	1907	1908			1907	1908	
Fabrikgebäude	104,615	90		Stammkapital	2,700,000		
Zugang	8,500	00		Reservekapital	1,980,000		
Abgeschrieben	113,915	90		Agio	7,125		
Maschinen und Utensilien	5,650	80	107,365	10	131,614	54	
Zugang	144,954	25		Kreditoren in laufender Rechnung	48		
Abgeschrieben	183,679	95		Dividenden-Konto 1907/08	57		
Elektrolichtungs-Anlage	16,311	00		" " 1905/06	45		
Elektrolichtungs-Anlage	16,311	00		" " 1906/07	1,404		1,554
Vorräte der Rohstoffe	7,38	92		Reservefonds-Konto		270,000	
Zugang	106,941	85		Spezial-Reservefonds-Konto	61,945	84	129,000
Abgeschrieben	122,483	60		Neubau-Konto	35,470	61	26,475
Vorräte der Kohlengrube	110,235	25		Agio			26,475
Zugang	10,629	92	113,509	07			26,000
Abgeschrieben	12,478	72		Agio			70,447
Vorräte der Ziegerei	11,230	85		12,000	85		
Zugang	26,884	80					
Abgeschrieben	30,507	70					
Eisenbahn-Materialien	27,456	93					
Zugang	2,586,115	15					
Abgeschrieben	2,586,115	15					
Wagnis 1899/00	406,065	33					
Wagnis 1900/01	2,179,874	77					
Wagnis 1901/02	4,599	54	2,175,310	23			
Wagnis 1902/03	32,054	56					
Wagnis 1903/04	17,958	50					
Wagnis 1904/05	70,913	08					
Wagnis 1905/06	7,091	30					
Wagnis 1906/07	63,821	70					
Wagnis 1907/08	70,176	82					
Wagnis 1908/09	383,534	00					
Wagnis 1909/10	113,227	05					
Wagnis 1910/11	70,366	00					
Wagnis 1911/12	85,773	85					
Wagnis 1912/13	7,800	55					
Wagnis 1913/14							
Wagnis 1914/15							
Wagnis 1915/16							
Wagnis 1916/17							
Wagnis 1917/18							
Wagnis 1918/19							
Wagnis 1919/20							
Wagnis 1920/21							
Wagnis 1921/22							
Wagnis 1922/23							
Wagnis 1923/24							
Wagnis 1924/25							
Wagnis 1925/26							
Wagnis 1926/27							
Wagnis 1927/28							
Wagnis 1928/29							
Wagnis 1929/30							
Wagnis 1930/31							
Wagnis 1931/32							
Wagnis 1932/33							
Wagnis 1933/34							
Wagnis 1934/35							
Wagnis 1935/36							
Wagnis 1936/37							
Wagnis 1937/38							
Wagnis 1938/39							
Wagnis 1939/40							
Wagnis 1940/41							
Wagnis 1941/42							
Wagnis 1942/43							
Wagnis 1943/44							
Wagnis 1944/45							
Wagnis 1945/46							
Wagnis 1946/47							
Wagnis 1947/48							
Wagnis 1948/49							
Wagnis 1949/50							
Wagnis 1950/51							
Wagnis 1951/52							
Wagnis 1952/53							
Wagnis 1953/54							
Wagnis 1954/55							
Wagnis 1955/56							
Wagnis 1956/57							
Wagnis 1957/58							
Wagnis 1958/59							
Wagnis 1959/60							
Wagnis 1960/61							
Wagnis 1961/62							
Wagnis 1962/63							
Wagnis 1963/64							
Wagnis 1964/65							
Wagnis 1965/66							
Wagnis 1966/67							
Wagnis 1967/68							
Wagnis 1968/69							
Wagnis 1969/70							
Wagnis 1970/71							
Wagnis 1971/72							
Wagnis 1972/73							
Wagnis 1973/74							
Wagnis 1974/75							
Wagnis 1975/76							
Wagnis 1976/77							
Wagnis 1977/78							
Wagnis 1978/79							
Wagnis 1979/80							
Wagnis 1980/81							
Wagnis 1981/82							
Wagnis 1982/83							
Wagnis 1983/84							
Wagnis 1984/85							
Wagnis 1985/86							
Wagnis 1986/87							
Wagnis 1987/88							
Wagnis 1988/89							
Wagnis 1989/90							
Wagnis 1990/91							
Wagnis 1991/92							
Wagnis 1992/93							
Wagnis 1993/94							
Wagnis 1994/95							
Wagnis 1995/96							
Wagnis 1996/97							
Wagnis 1997/98							
Wagnis 1998/99							
Wagnis 1999/00							
Wagnis 2000/01							
Wagnis 2001/02							
Wagnis 2002/03							
Wagnis 2003/04							
Wagnis 2004/05							
Wagnis 2005/06							
Wagnis 2006/07							
Wagnis 2007/08							
Wagnis 2008/09							
Wagnis 2009/10							
Wagnis 2010/11							
Wagnis 2011/12							
Wagnis 2012/13							
Wagnis 2013/14							
Wagnis 2014/15							
Wagnis 2015/16							
Wagnis 2016/17							
Wagnis 2017/18							
Wagnis 2018/19							
Wagnis 2019/20							
Wagnis 2020/21							
Wagnis 2021/22							
Wagnis 2022/23							
Wagnis 2023/24							
Wagnis 2024/25							
Wagnis 2025/26							
Wagnis 2026/27							
Wagnis 2027/28							
Wagnis 2028/29							
Wagnis 2029/30							
Wagnis 2030/31							
Wagnis 2031/32							
Wagnis 2032/33							
Wagnis 2033/34							
Wagnis 2034/35							
Wagnis 2035/36							
Wagnis 2036/37							
Wagnis 2037/38							
Wagnis 2038/39							
Wagnis 2039/40							
Wagnis 2040/41							
Wagnis 2041/42							
Wagnis 2042/43							
Wagnis 2043/44							
Wagnis 2044/45							
Wagnis 2045/46							
Wagnis 2046/47							
Wagnis 2047/48							
Wagnis 2048/49							
Wagnis 2049/50							
Wagnis 2050/51							
Wagnis 2051/52							
Wagnis 2052/53							
Wagnis 2053/54							
Wagnis 2054/55							
Wagnis 2055/56							
Wagnis 2056/57							
Wagnis 2057/58							
Wagnis 2058/59							
Wagnis 2059/60							
Wagnis 2060/61							
Wagnis 2061/62							
Wagnis 2062/63							
Wagnis 2063/64							
Wagnis 2064/65							
Wagnis 2065/66							
Wagnis 2066/67							
Wagnis 2067/68							
Wagnis 2068/69							
Wagnis 2069/70							
Wagnis 2070/71							
Wagnis 2071/72							
Wagnis 2072/73							
Wagnis 2073/74							
Wagnis 2074/75							
Wagnis 2075/76							
Wagnis 2076/77							
Wagnis 20							